



Forum Wissenschaftskommunikation 2023

15. bis 17. November 2023

Stadthalle Bielefeld



– Programm –

(Stand 8. November 2023, Änderungen vorbehalten)

Mittwoch, 15. November 2023

SATELLITENPROGRAMM

10.00–12.30 Uhr

Bitte individuelle Zeiten für jedes Angebot beachten!

„Gesundheit!“ Eine Science-Seeing-Tour durch die Bielefelder Altstadt

Bielefeld Marketing, 10.00–12.30 Uhr

Treffpunkt: Gruppe 1 – Rathausvorplatz: Niederwall 23-25, 33602 Bielefeld

Was hat ein ehemaliges Kloster mit Robotern zu tun? Wo trifft eine Krankenschwester auf einen Rechtsanwalt? Und in welcher Verbindung stehen unsere Durchblutung und der Fluss Lutter? Die Auflösung bietet diese „Science-Seeing“-Tour, eine interaktive Wissenstour durch Bielefeld, die zahlreiche Fragen zu Medizin und Gesundheit beantwortet und nebenbei spannende Spots der Stadt und deren Geschichte erkundet. Auf der Tour dürfen Sie mitmachen, experimentieren und tüfteln – beim Zuhören allein bleibt es nicht.

Gründergeist@Bielefeld – von Traditionsunternehmen und Start-ups

Bielefeld Marketing, 10.00–12.00 Uhr

Treffpunkt: Wissenswerkstadt, Wilhelmstraße 3, 33602 Bielefeld

Diese Führung bietet Ihnen die Chance, die Altstadt auf ganz andere Weise zu erleben. Thematisch



geht es um Bielefelder Start-ups sowie Traditionsunternehmen, über Innovationen und Nachhaltigkeit, über süße Erfolgsrezepte sowie Kunst im öffentlichen Raum. Auch der Genuss kommt nicht zu kurz: Dafür sorgt eine leckere Erfrischung im „Harms Markt“ in der Bielefelder Altstadt.

Uni-Campus-Tour (entfällt)

Universität Bielefeld, 10.00–12.00 Uhr

Treffpunkt: Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld (Ende der überdachten Fußgängerbrücke in Richtung Universität Bielefeld)

Der Campus Bielefeld wächst und verändert sich: Lernen Sie bei einer Führung das markante Universitätshauptgebäude kennen und bekommen einen Überblick zu den laufenden sowie den bereits abgeschlossenen Baumaßnahmen auf dem Campus Süd. Auf der Tour werden nicht nur die Herausforderungen für die Kommunikation und getroffene Maßnahmen in diesem Veränderungsprozess thematisiert, sondern auch Wissenswertes über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Universität Bielefeld vermittelt.

Einblick ins KI-Labor: Wie medizinische Assistenzsysteme entwickelt werden

Universität Bielefeld, 10.30–11.30 Uhr

Treffpunkt: Universität Bielefeld, Gebäude R.1, Morgenbreede 1, 33615 Bielefeld (Stadtbahnhaltestelle Bültmannshof, von dort ca. 10 Min. Fußweg)

Diverse medizinische Assistenzsysteme unterstützen heutzutage Menschen bei physischen und kognitiven Aufgaben. In den an der medizinischen Fakultät der Universität Bielefeld angesiedelten Arbeitsgruppen „Medizinische Assistenzsysteme“ und „Interaktive Robotik in Medizin und Pflege“ werden solche effektiven und intelligenten Assistenzsysteme entwickelt, die flexibel mit Angehörigen, Ärzt*innen, Patient*innen und Pfleger*innen interagieren. Das Ziel ist, durch Studien und Technologieentwicklung Menschen ein autonomes und gesundes Leben zu ermöglichen sowie im Wohlbefinden und bei der gesellschaftlichen Partizipation zu unterstützen. Erhalten Sie Einblicke in die Forschung der Arbeitsgruppen und sehen Sie Prototypen der Roboter und KI-Systeme in Aktion.

Transfer erleben – vier Stationen, eine Hochschule

Hochschule Bielefeld, 10.30–12.00 Uhr

Treffpunkt: Hauptgebäude Hochschule Bielefeld, Interaktion 1, 33619 Bielefeld

Die Hochschule Bielefeld (HSBI) widmet sich vielen spannende Herausforderungen – etwa auf den Gebieten der Digitalisierung und Nachhaltigkeit, aber auch der Bewältigung des demografischen Wandels und der Pflege. An der HSBI greifen Forschung, Lehre und Transfer stetig ineinander. Mit mehr als 10.500 Studierenden ist die HSBI die größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Ostwestfalen-Lippe. Die Tour führt zuerst durch das Hebammen-Skill-Lab. Danach können die Tücken des Älterwerdens mithilfe eines Alterssimulationsanzugs am eigenen Körper erfahren werden. In der HSBI-Experimentierhalle wird aufgezeigt, wie Kunststoffverarbeitung auch energieeffizient funktioniert, und in der Bibliothek gibt es außerdem Einblicke in die Forschung zu digitaler Lehre.

Die Sparrenburg: Fürstenhof, Griesgram, Berglust (entfällt)

Bielefeld Marketing, 10.30–12.00 Uhr

Treffpunkt: Besucher-Informationszentrum Sparrenburg, Am Sparrenberg 40, 33602 Bielefeld



Entdecken Sie die auf dem Kamm des Teutoburger Waldes oberhalb der Altstadt thronende Sparrenburg – das Wahrzeichen der Stadt Bielefeld! Im 13. Jahrhundert zum Schutz von Stadt und Handelswegen erbaut, hat die Burg im Laufe der Jahrhunderte einiges erlebt. Sie war Verwaltungssitz und Fürstenhof, Kreisgefängnis sowie beliebtes Ausflugsziel seit der Zeit der Burgenromantik. Erfahren Sie bei einem Rundgang mehr über das Burggelände und die wechselhafte Geschichte der Anlage, welche Verwendung die verschiedenen Burgherren für sie hatten und welche regionalen und überregionalen Persönlichkeiten hier eingekerkert waren.

Blick hinter die Kulissen der zukünftigen Wissenswerkstadt Bielefeld

Wissenswerkstadt Bielefeld, 11.00–12.30 Uhr

Treffpunkt: Wissenswerkstadt, Wilhelmstraße 3, 33602 Bielefeld

Mitten in der Bielefelder Innenstadt entsteht mit der Wissenswerkstadt ein innovativer Ort für die Begegnung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Mitmachen und Experimentieren, Tüfteln und Ausprobieren, Debattieren und Verstehen, Lernen und Lachen – dafür soll es Platz auf 2800 Quadratmetern Platz geben. Das Team der Wissenswerkstadt führt durch das Gebäude und hinter die Kulissen, gibt Einblick in Konzept und Planung.

PRE-CONFERENCE-WORKSHOPS

10.00–12.30 Uhr

Workshop Unterstützer I (ZEIT Verlagsgruppe): MY COMMUNITY TALKS: Ein Format der ZEIT Verlagsgruppe zur dialogorientierten Debattenkultur

Referent*in: Ulrike Zimmermann, *ZEIT Verlagsgruppe*

Interaktives Format, 150 Minuten

10.00–12.30 Uhr

DEUTSCHLAND SPRICHT – wer hat nicht schon mal von der innovativen Idee von ZEIT ONLINE gehört, die 2017 zunächst national und später auch mit EUROPE TALKS international eine dialogorientierte Debattenkultur angestoßen hat. Innerhalb der ZEIT Verlagsgruppe wurde die Idee zu weiteren Formaten wie My Company Talks oder My Community Talks weiterentwickelt. Wie dieses Konzept strategisch und praktisch auch für die eigene Community genutzt werden kann, soll dieser Workshop zeigen. Nach einer kurzen Einführung zur Historie und gemachten Erfahrungen werden die Teilnehmenden gemeinsam Ideen, kontroverse Fragestellungen und anschließend die konkrete Situation eines Gesprächspartner-Matchings kennenlernen und erarbeiten.

Workshop Unterstützer II (Bundesministerium für Bildung und Forschung / Wissenschaftsjahr): #FactoryWisskomm: Debattieren und Handeln für gute Wissenschaftskommunikation

Moderation: Cordula Kleidt, *BMBF*

Interaktives Format (World Café), 150 Minuten

10.00–12.30 Uhr



Wer benötigt welche Kompetenzen für gute Wissenschaftskommunikation? Wie erreichen wir Personen, die sonst wenig mit Wissenschaft zu tun haben? Mit diesen und weiteren Fragen befasst sich die #FactoryWisskomm. Auf der vom BMBF initiierten Diskursplattform werden Expertisen und Sichtweisen ausgetauscht, gemeinsam Lösungen erarbeitet und Akteure aus u. a. Wissenschaft, Kommunikation, Politik, Medien und Zivilgesellschaft vernetzt. Workshop-Teilnehmende erhalten aktuelle Einblicke in die #FactoryWisskomm und sind eingeladen, gemeinsam zu den Handlungsfeldern „Kompetenzaufbau“ sowie „Diversität von Zielgruppen & Zugänglichkeit“ zu diskutieren und mehr über Beteiligungsmöglichkeiten zu erfahren.

Referent*innen:

Cordula Kleidt, *BMBF*

Dr. Johanna Seifert, *BMBF*

Dr. Katja Knuth-Herzig, *Zentrum für Wissenschaftsmanagement e. V.*

Philipp Schrögel, *Universität Heidelberg*

ZUSÄTZLICHES ANGEBOT

#MultiplySciComm: Gemeinsam für mehr Reichweite und Aufmerksamkeit auf Social Media

Durchführung: Rune Miram und Dr. Mathias Jaudas, Universität der Bundeswehr München

Zusätzliches Angebot, ca. 15 Minuten

15.11. ab 12:30 bis 16.11. 18:30 Uhr

Sie betreiben Wissenschaftskommunikation auf Social Media und wünschen sich für Ihr Projekt und Ihren Content mehr Reichweite und Aufmerksamkeit? Dann besuchen Sie (1–3 Personen) in einer freien Minute unseren Streitkultour-Mediatruck vor dem Haupteingang des Veranstaltungsgeländes! In kurzen, lockeren Interviews möchten wir mit Ihnen vor der Kamera über Ihr Wisskomm-Projekt sprechen. Aus den Aufnahmen werden professionelle, kurzweilige Videos produziert. Unter Nutzung des Multiplikatoreffekts streuen wir, Sie, die anderen Teilnehmenden und ein Netzwerk verschiedener Wisskomm-Organisationen die Clips anschließend auf Social Media und schaffen so größtmöglichen Impact für die vorgestellten Projekte.

Wir bitten um Voranmeldung für das Angebot an info@streitkultour.de. Wir freuen uns auf inspirierende Gespräche und spannende Projekte!

REGISTRIERUNG UND IMBISS

12.30–13.30 Uhr

AUFTAKT UND BEGRÜSSUNG

13.30–14.30 Uhr

PAUSE MIT SPEED DATING

14.30–15.15 Uhr



PARALLELES PROGRAMM

15.15–16.45 Uhr (Sessions bis 16.30 Uhr)

Wissenschaftskommunikation im Kontext des Kriegs gegen die Ukraine

Moderation: Dr. Stefanie Orphal, *Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)*

Session, 75 Minuten

15.15–16.30 Uhr

Im Zusammenhang mit Russlands Krieg gegen die Ukraine stehen Wissenschaftler*innen, die zur Politik, Kultur und Gesellschaft Osteuropas forschen, verstärkt in der Öffentlichkeit. Sie erleben dabei einen großen Informationsbedarf in Politik und Medien und sind mit einer Debatte in den (sozialen) Medien konfrontiert, die von Zuspitzungen, politischer Polarisierung und gezielter Desinformation geprägt wird. Die Session geht mit zwei Osteuropa-Expert*innen der Frage nach, welche Erfahrungen sie mit Wissenschaftskommunikation im Kontext des Kriegs gemacht haben, ob sich ihr Selbstverständnis als kommunizierende Wissenschaftler*innen verändert hat, wo sie die Grenze zum Aktivismus ziehen und wie sie ihre wissenschaftliche Arbeit mit ihrem persönlichen Engagement in Einklang bringen.

Referent*innen:

Dr. Franziska Davis, *LMU München*

Prof. Dr. Gwendolyn Sasse, *Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS)*

Vielfalt statt Einfalt: Wie steht es um die Diversität in der Wissenschaftskommunikation?

Moderation: Dr. Harald Wilkoszewski, *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)*

Session, 75 Minuten

15.15–16.30 Uhr

Demokratie braucht Debatte, und Debatte braucht Diversität. 22 Millionen Menschen in Deutschland haben einen sogenannten Migrationshintergrund, das sind 27 Prozent der Bevölkerung. Und es gibt weitere Vielfaltsdimensionen, die bei der grundlegenden Frage nach der Gestaltung unserer Debattenkultur wichtig sind: Gender, sexuelle Orientierung, soziale und regionale Herkunft, Grad der Behinderung. Es gibt Nachholbedarf bei Diversität in der Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation um einen Beitrag zur modernen Debattenkultur zu leisten. Das Panel mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Wissenschaftskommunikationspraxis und Journalismus schaut aus verschiedenen Perspektiven auf die offenen Baustellen sowie gute Beispiele für Diversität in der Wissenschaftskommunikation.

Referent*innen:

Dr. Stéphane Kenmoe, *Universität Duisburg-Essen*

Jörg Weiss, *congressa*

Zeynep Demir, *Universität Bielefeld*

DialogWerkstatt: (d)eine pluralistische Haltung kultivieren und praktizieren



Moderation: Isabell Harstick, *Fachhochschule Bielefeld*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.15–16.45 Uhr

Die DialogWerkstatt soll Raum bieten, der Dialogphilosophie Martin Bubers zu begegnen. Aus ihr ergibt sich die dialogische Haltung, welche den Teilnehmenden interaktiv nähergebracht werden soll. Wer eine dialogische Haltung einnimmt, nähert sich jener Pluralität an, welche demokratisch gefordert ist und die in der Umsetzung sehr herausfordernd sein kann. Ziel der DialogWerkstatt ist es, dieser Komplexität Raum zu geben und plurales Denken, Verstehen, Sprechen und Respektieren konkret zwischenmenschlich zu üben. Dabei geht es um Fragen wie: Inwiefern verändert sich durch die Beachtung der Dialogregeln die Kultur des Debattierens? Wie lässt sich dialogisch konstruktiv streiten?

Konstruktiver Umgang mit kritischen User*innen-Kommentaren auf Social Media

Moderation: Rune Miram und Dr. Mathias Jaudas, *Universität der Bundeswehr München*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.15–16.45 Uhr

Effektives Community-Building ist entscheidend für den Erfolg von WissKomm-Projekten auf Social Media. Doch gerade der Umgang mit negativen Reaktionen stellt oft eine Herausforderung dar. In diesem Workshop erkunden wir, wie man auf kritische User*innen-Kommentare konstruktiv, wertschätzend und authentisch reagiert. Dazu werden in einem ersten Schritt kommunikations- und konfliktpsychologische Kommunikationsansätze präsentiert, um aus diesen praktische Handlungsempfehlungen abzuleiten. In interaktiven Übungen können die Teilnehmenden diese Techniken an konkreten Beispielen anwenden und gemeinsam diskutieren. Der Workshop richtet sich an alle Wissenschaftskommunikator*innen, die ihre Community-Building-Fähigkeiten verbessern möchten.

Wissenschaftskommunikationsforschung für die Praxis: Dialog und Reflexion

Moderation: Dr. Bernhard Goodwin, *LMU München*; Dr. Friederike Hendriks, *TU Braunschweig*; PD Dr. Andreas M. Scheu, *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*; Dr. Niels Mede, *Universität Zürich*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.15–16.45 Uhr

Es ist unabdingbar, die Verbindung von Wissenschaftskommunikationsforschung und -praxis persönlich wie inhaltlich zu stärken. Ausgehend von Studien aus der Fachgruppe Wissenschaftskommunikation der DGPK will der Workshop Schwerpunkte, zentrale empirische Erkenntnisse und aktuelle Debatten und Forschung diskutieren und Praxisimplikationen reflektieren. Darauf aufbauend wird gemeinsam über Implikationen für die Praxis reflektiert. Dabei soll es konkret darum gehen, was die Praxis umtreibt: Themenwahl, Vermittlungsmethoden, Evaluationsinstrumente, gesellschaftliche Rolle von Wissenschaftskommunikation. Gemeinsam sollen so Fragestellungen für die Forschung entwickelt und Partnerschaften für konkrete Projekte angestoßen werden.



PAUSE

16.45–17.15 Uhr

PARALLELES PROGRAMM – STADTHALLE BIELEFELD

17.15–18.45 Uhr (Sessions bis 18.30 Uhr)

Preisverleihung an Armin Maiwald: Lorenz-Oken-Medaille der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ)

Begrüßung und Preisübergabe: Prof. Dr. Heribert Hofer, *GDNÄ*

Moderation: Prof. Dr. Michael Dröscher, *GDNÄ*

Laudatio: Ralph Caspers, *Fernsehmoderator und Autor*

Impulsvortrag: Armin Maiwald, *Autor, Regisseur und Fernsehproduzent (u.a. „Sendung mit der Maus“)*

Preisverleihung, 60 Minuten

17.15–18.15 Uhr

Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte verleiht die Lorenz-Oken-Medaille an Dr.-Ing. h.c. Armin Maiwald, für seine beeindruckende Weise, jungen Menschen in informativen und kindgerechten Beiträgen grundlegende Sachverhalte nahezubringen. In vielen Jahrzehnten als Moderator der „Sendung mit der Maus“, als Regisseur von Kinderfilmen und als Autor hat er mehrere Generationen von Kindern mit spannenden Beiträgen aus dem täglichen Leben, der Technik und den Naturwissenschaften begeistert. Lorenz Oken hatte im Jahr 1822 die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte gegründet, um den freundschaftlichen Austausch zwischen Naturforscher*innen und Ärzt*innen sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu fördern. Mit seinem erfolgreichen Einsatz um die Kommunikation zwischen Wissenschaft und insbesondere jungen Menschen ist Armin Maiwald ein würdiger Träger der Lorenz-Oken-Medaille.

Wissenschaft vs. Medien? Komplexe Schnittstellen in der Analyse des Krieges gegen die Ukraine

Moderation: Julian Koller und Alexandra Sitenko, *te.ma*; Leonid Klimov, *dekoder*; Prof. Dr. Gwendolyn Sasse, *Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS)*

Interaktives Format, 90 Minuten

17.15–18.45 Uhr

Wissenschaft und Journalismus beschäftigen sich derzeit intensiv mit dem russischen Krieg in der Ukraine. Im Hinblick auf Fragestellung, Komplexität, Umfang und Tempo unterscheiden sich beide Systeme dabei immens – und stehen mitunter vor scheinbar unüberwindbaren Gegensätzen. Vor diesem Hintergrund sollen Beispiele (hybrider) Ansätze und Formate als Input gegeben sowie in einer Fishbowl verschiedenen Fragen nachgegangen werden: Welche aktive Rolle kann die Wissenschaft in medialen Diskursen bei einem so komplexen und sensiblen Thema wie Krieg spielen? Welche Debatten laufen ohne Input aus der Forschung ins Leere? Wie reagiert die Wissenschaft auf das hohe Nachrichtentempo? Und was bedeutet eine innovative Verknüpfung von Forschung und Medien?



Von Konsens bis Kontroverse – was kann eine diskurssensible Wissenschaftskommunikation bieten?

Moderation: Inga Dreyer und Thomas Heintz, *Karlsruher Institut für Technologie*; Julia Wigger, *Wissenschaft im Dialog*; Astrid Schulz, *RWTH Aachen*

Interaktives Format, 90 Minuten

17.15–18.45 Uhr

Wissenschaftskommunikation prägt den öffentlichen Diskurs maßgeblich mit. Welche Hürden und Missverständnisse dabei entstehen können, ist spätestens mit der Coronapandemie klar geworden: Wissenschaftliche Erkenntnisse sind nicht statisch und die Konsentierung von Wissen ist geprägt von Debatten. Zudem geht es in Diskursen über Wissenschaft oft nicht nur um Wissensvermittlung, sondern gleichermaßen um Interessen und Werte. Das Forschungsprojekt „DiPubHealth“ erprobt mit einer diskurssensiblen Gesundheitskommunikation, wie Wissenschaftskommunikation beschaffen ist, die das Potenzial zur Polarisierung berücksichtigt. In einem World Café soll anhand erforschter Fallstudien erkundet werden, wie eine diskurssensible Kommunikation bei kontroversen und nicht-kontroversen Themen aussehen kann.

„BLICK IN DIE PRAXIS“ Block 1

Moderation: Linn Jördens, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

17.15–18.45 Uhr

Das Vergleichen: *Wissenschaft trifft Fußball – Fußball trifft Wissenschaft*

Referent*in: Dr. Marina Böddeker, *Universität Bielefeld*

Mitarbeitende des SFB 1288 „Praktiken des Vergleichens“ tauschen sich aus mit Mitgliedern des DSC Arminia Bielefeld: Es geht um die Erforschung von Vergleichspraktiken, die mehr sind als eine vermeintlich objektive wissenschaftliche Methode. Konkret untersucht werden die gesellschaftlichen und kulturellen Ursachen sowie die Verfahren und Wirkungen des Vergleichens. Mit dem Beitrag soll gezeigt werden, dass ganz verschiedene Bereiche durch neu gewonnene Einblicke voneinander lernen und profitieren können. Außerdem wird erläutert, wie durch den direkten Austausch sowie Kooperationen mit externen Partner*innen neue Zielgruppen und Reichweite generiert werden können, sich neben den Chancen aber auch (kommunikative) Herausforderungen ergeben.

Über Wald sprechen wo keiner mehr ist – Freiflächen als Kommunikationsplattform

Referent*in: Dr. Carolin Maier, *Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt*

Die Wetterextreme der Jahre 2018 bis 2021 machen die Folgen des Klimawandels auch hier in Deutschland deutlich sichtbar. Besonders offensichtlich sind die Auswirkungen durch Veränderungen in unseren Wäldern: Große Flächen sind durch Trockenheit und Borkenkäferbefall abgestorben. Ziel der Präsentation ist es, Ideen und Vorschläge zu diskutieren, wie Waldbegänge zum Thema „Wald im Klimawandel“ unter Einbindung von klimaveränderten Flächen gestaltet werden können, um einen Austausch zwischen Forstakteur*innen und Bürger*innen zu fördern und das Bewusstsein für Klimawandelfolgen



zu stärken.

Katalysator für einen Kulturwandel? Das ganzheitliche Lernmodell der „Collaborative Futures Academy“

Referent*in: Jana Wendler, *Berlin School of Public Engagement and Open Science*

Die jährlich stattfindende „Collaborative Futures Academy“ (CFA) richtet sich an Forscher*innen und Praktiker*innen, die die Grenzen ihrer Engagementpraxis erweitern wollen. Das Programm wird von 5 internationalen Partnerinstitutionen ausgerichtet und beschäftigt sich mit einem Themenschwerpunkt – 2023: Ethics and Equity. Erfahrungsaustausch und Peer-Learning stehen im Mittelpunkt, unterstützt von Masterclasses, kreativen Workshops und Mentoring. Dieser Beitrag geht der Frage nach, inwieweit das dialogische CFA-Modell einen Kulturwandel hin zu einer inklusiveren und gesellschaftlich relevanten Forschung voranbringen kann. Reflektiert wird das Potenzial dieses Lernmodells zur Stärkung einer Engagement Community, im lokalen und internationalen Kontext, sowie die Bedeutung eines gemeinsamen Blickwinkels für die Entwicklung individueller Strategien für die Praxis.

Keine Angst vor Fragen! Ein Coaching-Programm für den Dialog mit der Zivilgesellschaft

Referent*in: Alexandra Goßner, *Fraunhofer-Zukunftsstiftung*

Beim Crowdfunding-Wettbewerb „ScienceForGood 2022“ der Fraunhofer-Zukunftsstiftung galt es, möglichst viele Menschen für Forschungsprojekte zu begeistern und zum Spenden zu bewegen. Sechs Teams aus Wissenschaftler*innen und Kommunikator*innen stellten sich dem Votum der Zivilgesellschaft und dem öffentlichen Diskurs. Für die Vorbereitungsphase wurde ein Coaching-Programm entwickelt, das den teilnehmenden Teams Grundlagen zur Gestaltung der Kommunikationskampagnen vermittelte, und sie auf den Dialog mit der Zivilgesellschaft vorbereitete. Dieser Praxisbericht stellt das Coaching-Programm vor und teilt die gemachten Erfahrungen. Welche Hürden waren zu überwinden? Was sollte bei einer Neuauflage verbessert werden? Und nicht zuletzt: Was trug bei zu Teamgeist und gegenseitiger Unterstützung?

DocColloq-Konferenz – WissKomm als Fokus einer Tagung für Nachwuchswissenschaftler*innen

Referent*in: Tim Hartelt, *Universität Kassel*

Fachkonferenzen sind ein häufiger Ort, an dem ein Austausch über Wissenschaft unter Fachleuten stattfindet. Oft beschränken sich Konferenzen auf eine Disziplin, haben ein klar umrissenes Thema und bevorzugen etablierte Wissenschaftler vor dem wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Interdisziplinäre Graduiertenkonferenz des DocColloqs richtet sich hingegen ausschließlich an Nachwuchswissenschaftler*innen und bietet einen Austausch über Fachgrenzen hinweg. Wissenschaftskommunikation findet hier zwischen Nachwuchswissenschaftler*innen statt, welche im Expertise-Bereich der Anderen Laien sind. Zudem findet auf einer Metaebene eine Reflexion über gelungene Wissenschaftskommunikation anhand der vorgestellten Forschungsprojekte sowie während Keynote-Vorträgen und Workshops mit Fokus auf Wissenschaftskommunikation statt.



Möglichkeiten zum Erwerb von Kompetenzen für Wissenschaftskommunikation kommen in der Promotionsphase ansonsten häufig zu kurz, obwohl Wissenschaftskommunikation einen immer höher werdenden Stellenwert für Wissenschaftler*innen einnimmt und auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs bereits eine Kernkompetenz darstellen sollte. Fokus der Konferenz – ehrenamtlich organisiert vom DocColloq-Team, bestehend aus Nachwuchswissenschaftler*innen der Universität Trier – ist daher, im Austausch mit anderen Nachwuchswissenschaftler*innen selbst Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, wie die eigenen Forschungsprojekte in der Öffentlichkeit kommuniziert werden können.

Zivilgesellschaft in der Wisskomm – Praxisbericht eines Citizen-Science-Wettbewerbs

Referent*in: Gesine Heinrich, *Museum für Naturkunde Berlin*

Gemeinsam forschen und kommunizieren: Eine tragende Rolle können dabei zivilgesellschaftliche Organisationen einnehmen. Aus der Verbindung gesellschaftlicher Initiativen und wissenschaftlicher Forschungsprozesse können neuartige Möglichkeiten für die Wissenschaftskommunikation entstehen. Auf Basis der Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Begleitforschung des Wettbewerbs „Auf die Plätze! Citizen Science in deiner Stadt“ adressiert der Beitrag die Fragen: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Citizen Science? Welche Chancen und Herausforderungen bringen zivilgesellschaftliche Akteur*innen für die Wissenschaftskommunikation mit sich? Und wie gelingt eine gute Ansprache und langfristige Einbindung zivilgesellschaftlicher Organisationen?

„BLICK IN DIE FORSCHUNG BLOCK 1“

Moderation: Liliann Fischer, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

17.15–18.45 Uhr

Was Praktiker*innen von der Wisskomm-Forschung wissen wollen – Ergebnisse einer Befragung

Referent*in: Lisa Mertin, *Wissenschaft im Dialog*

Das Projekt „Transfer Unit“ möchte der Praxis der Wissenschaftskommunikation den Zugang zu Erkenntnissen der Wissenschaftskommunikationsforschung erleichtern. Um herauszufinden, welche Fragen relevant für die Praxis sind, hat die „Transfer Unit“ eine Befragung unter Praktiker*innen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass diese besonders daran interessiert sind, mehr über die Wirkung ihrer Kommunikation, ihre Zielgruppen und aktuelle Herausforderungen wie Hate Speech zu erfahren. In der Präsentation sollen Einblicke in die Ergebnisse gegeben und erläutert werden, welche Schritte die „Transfer Unit“ unternimmt, um einige der identifizierten Fragen zu beantworten.

Was bedeutet der Einsatz von KI-Anwendungen für das Vertrauen in die Wisskomm?

Referent*in: Dr. Matthias Begenat, *Center for Advanced Internet Studies (CAIS)*



Spätestens mit ChatGPT sind die Fortschritte der KI für alle sichtbar geworden. Bereits jetzt ist eine Vielzahl von Anwendungen nutzbar: Mit Chatbots, Bildgeneratoren und Text-to-Video-Tools lassen sich Inhalte erstellen, die zugleich faszinieren und irritieren. Der KI-Einsatz hat Implikationen für Selbstverständnis und Qualitätsstandards. Wie steht es um das Vertrauen in synthetische Inhalte? Wie wird der KI-Einsatz die Wissenschaftskommunikation insgesamt verändern? Das große Potenzial geht auch mit Risiken einher und nicht zuletzt das Vertrauen, das in der Beziehung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zentral ist, wird herausgefordert. Daher bedarf es neuer Qualitätskriterien für einen verantwortungsvollen KI-Einsatz, um die Integrität der Wissenschaftskommunikation zu schützen.

Sprachforschung erlebbar machen: Erträge eines Citizen-Science-basierten Ausstellungsexponats

Referent*in: Franziska Kretschmar, *Leibniz-Institut für Deutsche Sprache*

Empirische Linguistik arbeitet mit Daten aus Sprachkorpora, Umfragen und Experimenten, um Aussagen über Struktur und Gebrauch einer Sprache zu machen. Wie erreicht man dabei eine ausgewogene und repräsentative Datenbasis? Wie kann Wissenschaftskommunikation bei der Aktivierung von Sprecher*innen helfen, deren Sprache in Forschungsdaten unterrepräsentiert ist? 2022 wurde ein interaktives Exponat für die MS Wissenschaft entwickelt, bei dem Besucher*innen Eingaben zu Sprachäußerungen, Spracheinstellungen oder Verhaltensweisen machen sollten, die hinsichtlich der Responsivität der Zielgruppe und ihres Informationsgehalts für empirische linguistische Forschung ausgewertet wurden. Die Auswertung zeigt, dass interaktive Wissenschaftskommunikation gut mit Datenerhebung kombinierbar ist.

PAUSE UND TRANSFER ZUR WISSENSWERKSTADT

18.45–19.15 Uhr

ABENDVERANSTALTUNG WISSENSWERKSTADT

19.15–21.45 Uhr

Donnerstag, 16. November 2023

REGISTRIERUNG UND KAFFEE

8.30–9.00 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

9.00–10.30 Uhr (Sessions bis 10.15 Uhr)



„Da wo früher mal Karstadt war ...“ – Dritte Orte in der Innenstadt als Wissens- und Debattenorte?

Moderation: Giovanni Fusarelli, *Wissenswerkstadt Bielefeld (Bielefeld Marketing)*

Session, 75 Minuten

9.00–10.15 Uhr

Innenstädte Kristallisationspunkte von Debatten und öffentlichen Aushandlungsprozessen – ob in der Form von Demonstrationen oder Mobilitätsdebatten. Was braucht es, um die Dritte Mission in den Innenstädten an sogenannten „Dritten Orten“ lebendig werden zu lassen? Und was bringt Menschen zukünftig in die Innenstädte und damit auch an einen gemeinsamen Ort, der einen Querschnitt der Gesellschaft zusammenbringt? Mit dem „Haus des Wissens“ in Bochum und der „Wissenswerkstadt“ in Bielefeld entstehen aktuell zwei Orte für informierte Dialoge und inspirierende Wissenschaftserlebnisse, die in der Session vorgestellt werden. Gemeinsam soll diskutiert werden, ob diese Orte als Foren für informierte Debatten geeignet sind und wie Niederschwelligkeit und Aufenthaltsqualität gefördert werden können.

Referent*innen:

Sarah Köthur, *Haus des Wissens Bochum*

Gesa Fischer, *Wissenswerkstadt Bielefeld (Bielefeld Marketing)*

Wissen kommunizieren – eine Leitlinie für Wissenschaftler*innen

Moderation: Prof. Dr. Viola Priesemann, *Die Junge Akademie / Max Planck Institut für Dynamik und Selbstorganisation*, Prof. Dr. Doris Segets, *Universität Duisburg-Essen*

Session, 75 Minuten

9.00–10.15 Uhr

Die Komplexität wissenschaftlicher Sachverhalte, die Polarisierung von Debatten, das Aufeinandertreffen von Interessen verschiedener Akteur*innen sowie unterschiedlicher Kulturen stellen die Wissenschaftskommunikation vor große Herausforderungen. Darüber hinaus haben Wissenschaftler*innen oft keine Erfahrungen mit öffentlicher Kommunikation. Vor diesem Hintergrund hat die Junge Akademie eine Vision und auch eine Leitlinie formuliert, die sich vor allem an junge Wissenschaftler*innen, aber auch an Journalismus und Politik richtet. Welche Prinzipien und (ungeschriebenen) Regeln gibt es, welche Herausforderungen? Welche Prinzipien bräuchte es, um die Wissenschaftskommunikation in Zukunft noch besser zu machen? Wie können auch die leisen Stimmen gehört werden?

Referent*innen:

Prof. Dr. Iris Pigeot, *Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS)*

Prof. Dr. Holger Wormer, *TU Dortmund*

Christian Endt, *Die ZEIT / ZEIT online*

Auf Angriffe im Netz reagieren! Aber wie?!

Moderation: Cecilia Buz und Dr. Ulrike Brandt-Bohne, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*



Interaktives Format, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Löschen, ignorieren, nachfragen, klarstellen, einordnen? Wie reagiert man auf Kritik im Netz? Die Angriffe sind oft hart, die Reaktionsmöglichkeiten vielfältig. Fest steht: Nur das Eingehen auf die Angreifer*innen kann in solchen Situationen eine inhaltliche Debatte oder Abschlussdiskussion ermöglichen. Doch wie verfasst man eine gute Antwort? Die Teilnehmer*innen erhalten zuerst eine umfassende Übersicht verschiedener Reaktionsmöglichkeiten, die teilweise auch wissenschaftlich auf ihre Wirkung untersucht wurden. In Gruppen überlegen sie dann, welche Form der Gegenrede sich jeweils eignet: Kann mit Witz, Nüchternheit oder Empathie auf die Angreifer*innen eingegangen werden? Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert. Auch eigene Erfahrungen sind gefragt!

Wissenschaftsfeindlichkeit verstehen und entgegenwirken

Moderation: Clemens Blümel, *Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung*; Dr. Matthias Fejes, *TU Chemnitz*; Julia Wandt, *Universität Freiburg und Scicomm-Support*; Dr. Benedikt Fecher, *Wissenschaft im Dialog*
Interaktives Format, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Wissenschaftsfeindlichkeit ist ein Problem, das die Kommunikation von Forschung beeinträchtigt und das Vertrauen in die Wissenschaft gefährdet. Der Workshop ist als World Café konzipiert und richtet sich an Kommunikationsverantwortliche von wissenschaftlichen Einrichtungen und betroffene Forschende, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen möchten. Gemeinsam werden die Gründe und Auswirkungen von Wissenschaftsfeindlichkeit diskutiert sowie Handlungsfelder skizziert, um Wissenschaftsfeindlichkeit effektiv zu begegnen. Der Workshop gibt hierfür eine Einführung in das Thema, anschließend folgt eine Diskussion in Gruppen zu Kapazitäten, Kompetenzen und Kommunikation sowie zur Skizzierung nächster Schritte.

„BLICK IN DIE FORSCHUNG“ BLOCK 2

Moderation: Lisa Mertin, *Wissenschaft im Dialog*
Vortragrunde, 90 Minuten
9.00–10.30 Uhr

Blogs und Podcasts als Transfermedien zentraler und dezentraler Wissenschaftskommunikation

Referent*in: Dr. Charmaine Voigt, *GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften*

Blogs und Podcasts haben sich als Wissenstransfermedien in der Wissenschaftskommunikation etabliert, deren direkte Kommunikations- und Interaktionswege es Akteur*innen aus Wissenschaft und Forschung ermöglichen, den neuen Anforderungen an den Wissenstransfer gerecht zu werden. Im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojekts „Wi4impact“ wurde eine umfassende Angebotsrecherche von Wissenschaftsblogs und -podcasts deutscher Hochschulen und



außeruniversitärer Forschungseinrichtungen durchgeführt. Die Ergebnisse umfassen 636 Wissenschaftsblogs und 593 Wissenschaftspodcasts: Ein Datensatz, der Erkenntnisse zum zeitlichen Verlauf der Angebote, zur Affiliation, zu konzeptionellen Aspekten wie Zielgruppe, Verantwortlichkeit und Partnerschaften sowie zu Interaktion über u. a. Kommentare und Social Media Accounts liefert.

Erforschung von Wissenschaftskommunikation zu Geschichte auf Instagram und TikTok

Referent*in: Kristin Oswald, *Universität Hamburg*

Das Projekt „SocialMediaHistory“ untersucht, wie Geschichte auf Instagram und TikTok dargestellt, wahrgenommen oder verfälscht wird. Dabei ist eine der zentralen Erkenntnisse, dass schon der Forschungszugang zu sozialen Medien als Quellen höchst komplex und schwierig ist. Dies bezieht sich auf die Auswahl der Fragestellung, der zu untersuchenden Inhalte, deren Archivierung und Auswertung. Der Beitrag möchte diese Schwierigkeiten, die für Forschung zur Wissenschaftskommunikation in anderen Disziplinen ebenfalls gelten, ebenso vorstellen wie kleinere Beispiele und Lösungsansätze aufzeigen.

Wirkungen partizipativer Wissenschaftskommunikation – Einsichten aus dem Wissenschaftsjahr 2022

Referent*in: Dr. Sabrina Kirschke, *Museum für Naturkunde Berlin*

Die Wirkung partizipativer Wissenschaftskommunikation wird zunehmend positiv hervorgehoben. Jedoch sind diese Effekte nur unzureichend empirisch untersucht. Vor diesem Hintergrund zielt der Beitrag auf eine systematische Wirkungsanalyse von partizipativen Wissenschaftskommunikationsformaten. Leifragen sind: Welche Wirkungen haben partizipative Wissenschaftskommunikationsformate auf Wissenschaft, Gesellschaft und Politik? Und inwiefern können diese Wirkungen auf unterschiedlich partizipative Wissenschaftskommunikationsformate zurückgeführt werden? Um diese Fragen zu beantworten, wurden 20 Projekte des Wissenschaftsjahres 2022 analysiert. Dabei zeigt sich, dass Effekte auf Wissenschaft und Gesellschaft potenziell vielfältig sind und eher positiv bewertet werden, jedoch nur bedingt auf den Partizipationsgrad zurückgeführt werden können.

PAUSE MIT SPEED DATING

10.30–11.15 Uhr



KEYNOTE

11.15–12.15 Uhr

Jenseits des Konflikts. Grundzüge einer neuen Rhetorik der Versöhnung

Keynote: Prof. Dr. Olaf Kramer, *Universität Tübingen*

Viele deliberative Demokratien kämpfen mit einer zunehmenden Polarisierung der politischen Debatten. Themen wie Klimawandel, Corona-Politik und Gender lösen erbitterte gesellschaftliche Auseinandersetzungen aus, in denen es für die Wissenschaft immer schwerer wird, Gehör zu finden. Ein gesellschaftlicher common ground, als gemeinsame Verständigungsbasis, ist immer schwerer zu definieren, dabei spielen soziale Veränderungen eine ebensolche Rolle wie medialer Wandel und der dynamische Fortschritt der Wissenschaften selbst. Wie kann vor diesem Hintergrund Verständigung gelingen? Wie sehen Formen einer einladenden Rhetorik aus, die Polarisierungsprozesse vermeidet und Raum für Diversität und politische Deliberation gleichermaßen lässt.

MITTAGSPAUSE

12.15–13.15 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

13.15–14.45 Uhr (Sessions bis 14.30 Uhr)

Industrielle Forschung im Rampenlicht: Diskussion zu einer transparenten Wissenschaftskommunikation in forschenden Unternehmen

Moderation: Marte Sybil Kessler, *Stifterverband*

Session, 75 Minuten

13.15–14.30 Uhr

Neben Hochschulen und Forschungseinrichtungen sind es vor allem die Unternehmen, die in Deutschland viel Zeit und Geld in Forschung und Entwicklung investieren. So stammen zwei Drittel der internen FuE-Aufwendungen aus der Wirtschaft. Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Unternehmen leisten dabei wichtige Beiträge für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformation. Zugleich erfolgt die Kommunikation über Forschungsergebnisse und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen und Potenziale bislang eher zurückhaltend. In der Session soll gemeinsam mit Vertreter*innen aus Unternehmen und Wissenschaftsjournalismus diskutiert werden, wie die öffentliche Wahrnehmung und das Vertrauen in industrielle Wissenschaft durch neue Kommunikationskanäle und -formate gestärkt werden können.

Referent*innen:

Dr. Max Vögler, *Elsevier*

Christian Heinrich, *Journalist*

Matthias Reinig, *Beirat Fonds der Wirtschaft für Wissenschaftskommunikation*



Mathematik kommunizieren: Forschung versus Praxis

Moderation: Richard Fuchs, *freier Journalist*

Session, 75 Minuten

13.15–14.30 Uhr

Die Kommunikation zu den mathematischen Wissenschaften bringt aufgrund der komplexen und abstrakten Materie besondere Herausforderungen mit sich. In der Session diskutieren Praktiker*innen und Forscher*innen woran sie oft scheitert und wie sie dennoch gelingen kann. Im Fokus steht dabei das angespannte Verhältnis, in dem sich bestenfalls kreative, aber auch eingefahrene Praxis, und akribische Wissenschaftskommunikationsforschung zueinander befinden: Was erwarten die Wissenschaftskommunizierenden von den Forschenden? Wie können Forschungsergebnisse in der Praxis besser genutzt werden? Wie können wir diese Zusammenarbeit nutzen, um einen theoretischen Rahmen für die Wissenschaft der Wissenschaftskommunikation in der Mathematik zu entwickeln?

Referent*innen:

Dr. Anna Maria Hartkopf, *MIP.labor*

Eva Wolfangel, *freie Journalistin*

Andreas Matt, *IMAGINARY*

Philipp Niemann, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*

Co-Creation mit LEGO Serious Play: Chancen von „Dritten Orten“ für Dialoge und Debatten

Moderation: Annette Klinkert und Basel Myhub, *city2science*; Anna Lena Winkler, *UniverCity Netzwerk Bochum*

Interaktives Format, 90 Minuten

13.15–14.45 Uhr

In sich wandelnden Zeiten müssen Forschende mehr tun, als bloß Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit zu „übersetzen“. All jene, die sich für die Wissenschaft engagieren, müssen neue Wege der Zusammenarbeit entdecken und neue Partnerschaften innerhalb und außerhalb der Hochschulen eingehen. Wie können wir offene Räume schaffen, die eine Vielzahl von Akteur*innen zu einer aktiven Mitgestaltung einladen? Können „Dritte Orte“ in Zukunft Schauplätze für den Dialog und die Debatte zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sein? Der Workshop lädt dazu ein, gemeinsam Szenarien für dialogorientierte Dritte Orte zu entwerfen. Unter Anwendung des LEGO Serious Play und anderer „Gamestorming“-Methoden werden die Teilnehmenden des Workshops einen 3D-Druck ihrer Gedanken erstellen.

Ziele messbar machen – mit Indikatoren zum strategischen Wisskomm-Projekt

Moderation: Julia Panzer, Lillian Fischer und Imke Hedder, *Wissenschaft im Dialog*

Interaktives Format, 90 Minuten

13.15–14.45 Uhr

Für die kritische Reflexion von Wissenschaftskommunikation spielen Evaluationen eine wichtige Rolle, denn sie können aufzeigen, inwiefern Projekte ihre Ziele erreicht haben und wo Potenzial für Weiterentwicklungen liegt. Das ist jedoch leichter gesagt als getan und oft besteht die erste,



fundamentale Herausforderung darin, realistische Ziele für ein Projekt festzulegen und erhebbare Merkmale – sogenannte Indikatoren – zu finden, um die Zielerreichung am Ende zu beurteilen. Ein neues Tool der Impact Unit von Wissenschaft im Dialog soll diesen Schritt erleichtern und Praktiker*innen bei der Definition und Entwicklungen von Indikatoren unterstützen. Im Workshop lernen die Teilnehmenden, wie sie von abstrakten Projektzielvorstellungen zu konkreten, evaluierbaren Indikatoren gelangen.

Wissensvermittlung für junge Zielgruppen am Beispiel von Terra X Instagram und Terra X TikTok

Moderation: Katharina Kohl, Luca Häfner und Sonja Trimbuch, *ZDF (Redaktion Terra X)*; Kim Krämer, *ZDF (Redaktion Wissen)*

Interaktives Format, 90 Minuten

13.15–14.45 Uhr

Wissenschaft verständlich machen – dafür steht die ZDF-Marke „Terra X“ seit 40 Jahren. Ob im dokumentarischen Langformat, in mittellang auf YouTube oder in ganz kurz auf Instagram und TikTok. Immer ist die Zielsetzung, niederschwellig und unterhaltsam auch komplexe Zusammenhänge zu vermitteln. „Terra X“ versucht mit seiner Erklärkompetenz dahin zu gehen, wo die jeweilige Zielgruppe ist – und gleichzeitig neue Zielgruppen zu erschließen. In diesem Format wird vorgestellt, wie die Redaktion arbeitet und mittels Best- und Worst-Practice-Beispielen Einblick in die Ausrichtung der Plattform sowie in die Strategien von „Terra X“ für Instagram und TikTok vermittelt. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmenden in Kleingruppen eigene, zielgruppenorientierte Formate.

„BLICK IN DIE PRAXIS“ Block 2

Moderation: Gesa Hengerer, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

13.15–14.45 Uhr

ReSearching Diversity Podcast

Referent*in: Zeynep Demir, *Universität Bielefeld*

Der „(Re)Searching Diversity“-Podcast erhöht die Sichtbarkeit von Spitzenforschung mit Schwerpunkt auf ethnischer, kultureller und migrationsbezogener Diversität sowie den daran beteiligten inspirierenden Sozialwissenschaftler*innen. Jede Folge präsentiert eine persönliche Geschichte aus Forschung und Wissenschaft. Der Bildungspodcast versucht dabei, vergangene, gegenwärtige und zukünftige globale und wissenschaftliche Entwicklungen anzusprechen. Ein wichtiges Ziel ist es, Studierende zu informieren und zu inspirieren, damit sie sich mit dem Thema Diversität auseinandersetzen und mögliche Karrierechancen in der Wissenschaft erkennen.

#MaxPlanckHistory: Eine Spurensuche zum 75. Jubiläum der Max-Planck-Gesellschaft

Referent*in: Barbara Abrell, *Max-Planck-Gesellschaft*

Wie ein Jubiläum feiern – und die Mitarbeitenden einbinden? Die Instagram-Kampagne der Max-Planck-Gesellschaft vermittelt Wissen zur Geschichte der Forschungsorganisation und



setzt dabei auf Storytelling anhand von Illustrationen: Unter dem Hashtag #MaxPlanckHistory wird alle zwei Wochen eine neue, illustrierte Geschichte auf dem Instagram-Kanal der Max-Planck-Gesellschaft publiziert. Die Kampagne wird von zahlreichen Aktionen auf Twitter, Facebook und Instagram begleitet, an denen sich alle Mitarbeitenden beteiligen können. Der Kurzvortrag erklärt das Konzept, die Umsetzung und die Ergebnisse der Kampagne anhand kurzer Feedposts, Storys und Reels. Dabei geht es nicht zuletzt auch um Praxistipps und Statistik.

PhDSciCom – Wisskomm-Plattform für Promovierende

Referent*in: Frederike Zeibig, PhDSciCom

„PhDSciCom“ ist eine Initiative aus Doktorand*innen verschiedener Fachrichtungen, die Promovierende und junge Forschende dazu ermutigen möchte, ihre Wissenschaft zu kommunizieren. Das Ziel ist eine Anlaufstelle für alle Fragen rund um Wissenschaftskommunikation in der Promotion zu sein und den Dialog über die Vielfalt der Forschung und Entstehungsprozesse wissenschaftlicher Erkenntnisse auf Social Media zu fördern. Welche Strukturen brauchen Promovierende, um über Ihre Forschung kommunizieren zu können? Wie können über Social Media spannende Einblicke in das wissenschaftliche Arbeiten geboten werden?

Was hat der Nobelpreis mit uns zu tun? Die Digital Story „Pioniere des Wissens“

Referent*in: Dr. Susanne Kiewitz, *Max-Planck-Gesellschaft*

Der Vortrag stellt die neue Digital Story der Max-Planck-Gesellschaft vor, mit der sie ihre Kommunikation über ihre 30 Nobelpreisträger*innen zwischen 1915 und 2022 neu aufstellt. Die Themen sind dabei extrem vielfältig und ihre Wirkungen reichen bis heute: darunter Otto Hahns Entdeckung der Kernspaltung oder Karl Zieglers Patent für das moderne Plastik. Trotz der gewaltigen Bedeutung ‚ihrer‘ Preisträger*innen, hat die Max-Planck-Gesellschaft dieses Thema erst in diesem Jahr systematisch in einer Digital Story systematisch aufbereitet. Auf Basis von Scrollytelling ist eine groß angelegte, multimediale Onlineausstellung entstanden, die die Wissenschaften von 1915 bis 2022 faktenreich und emotional verbindet und vermittelt.

EXPERT*INNENTALKS BLOCK 1

Moderation: Martin Gora, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

13.15–14.45 Uhr

Konstruktiv über Freiheit streiten – Vorausschau auf das Wissenschaftsjahr 2024

Referent*in: Dr. Johanna Seifert, *BMBF*

Freiheit – was heißt das eigentlich in Bildung und Forschung? Seit über 20 Jahren führt das BMBF gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog als zentrale Aktivität in der Wissenschaftskommunikation und zugleich Experimentierfeld für innovative Formate die Wissenschaftsjahre durch. Im Jahr 2024 wird sich alles um Freiheit drehen – denn in diesem



Jahr wird das Grundgesetz 75 Jahre alt und der Mauerfall 35 Jahre zurückliegen. Was ist in diesem Wissenschaftsjahr geplant und wer kann mitmachen?

Bühne frei für die Forschungskommunikation

Referent*in: Juliane Schmidt, *ZEIT Verlagsgruppe*

ZEIT für Forschung ist eine der sechs Themenwelten des neuen umfangreichen Digital-Hub ZEIT für X der ZEIT Verlagsgruppe. Hier finden sich Impulse aus der jährlichen ZEIT Konferenz ZEIT für Forschung genauso wie das digitale Themen-Kaleidoskop aus den Print-Sonderveröffentlichungen ZEIT für Forschung der gedruckten ZEIT – erweitert durch Podcast und Videokonzepte. Das Verlagsangebot ermöglicht über die verschiedenen Formate ein digitales Storytelling für spannende Einblicke in Wissenschaftseinrichtungen, zur Entwicklung innovativer Forschungsbereiche und zu Geschichten von exzellenten Forscher*innenpersönlichkeiten. In diesem Expert*innentalk wird das Konzept und die Idee hinter dem Digital-Hub vorgestellt.

Mehr miteinander reden – Interdisziplinarität in Wissenschaft und Illustration

Referent*in: Matthias Ries, *Illustratoren Organisation e.V.*

Illustration hat seit Beginn der Wissenschaftsgeschichte Anteil am Generieren und Vermitteln von Wissen. Als Gestaltende schlagen wir Brücken zwischen Kunst und Wissenschaft. Wir nutzen kreatives Denken und gestalterische Expertise, um Inhalte zugänglich, verständlich und erfahrbar zu machen. In interdisziplinärer Zusammenarbeit helfen wir als Sparringspartner, Zusammenhänge und Widersprüche aufzudecken. Die Illustratoren Organisation möchte als Berufsverband die Basis stärken für mehr Kooperation zwischen Wissenschaftler*innen, Wissenschaftskommunikator*innen und Gestalter*innen.

Wir wollen den Dialog fördern, bestehende Kompetenzen bündeln und gemeinsam neue Herangehensweisen erschließen!

Zwischen Stigma und Hype. Wege zur ethischen Debatte über Psychedelika

Referent*in: Marvin Däumichen, *MIND Foundation*

Psychedelische Substanzen wie LSD erleben seit einigen Jahren präzedenzloses öffentliches Interesse. Damit verbunden ist ein regelrechter Hype um die zuweilen weltweit illegalen Substanzen entstanden, in dem überschwängliche Heilsversprechen harten Strafen gegenüberstehen. An der „Psychedelic Science 2023“ Konferenz nahmen über 12.000 Gäste teil. Kritische Stimmen lamentieren die Erweiterung des Hypes während Enthusiasten der Neuregulierung entgegenfiebern. Wie sind die komplexen Interessen miteinander zu verhandeln um zwischen mehr als nur zwei Extremen der „psychedelischen Industrie“ zu einer ethischen und verantwortungsvollen Debatte über diese außergewöhnlichen Substanzen zu gelangen?

PAUSE

14.30–15.00 Uhr



PARALLELES PROGRAMM

15.00–16.30 Uhr (Sessions bis 16.15 Uhr)

Angriff statt Dialog: Was tun gegen Anfeindungen in der Wissenschaft?

Moderation: Korinna Hennig, *NDR*

Session, 75 Minuten

15.00–16.15 Uhr

Wissenschaftler*innen, die sich öffentlich zu ihrer Arbeit und ihren Erkenntnissen äußern, sehen sich immer häufiger Angriffen ausgesetzt. Auch Wissenschaftskommunikator*innen sind betroffen. Was bedeuten diese Entwicklungen für die Wissenschaft und ihre Akteur*innen? Welche Konsequenzen haben diese Entwicklungen für die Bereitschaft von Forschenden, sich in öffentliche Debatten einzubringen? Diesen und weiteren Fragen geht die Session nach und nimmt dabei auch mögliche Lösungsansätze in den Blick. Wie können Wissenschaftler*innen und Wissenschaftskommunikator*innen bei Anfeindungen unterstützt werden? Dabei geht es neben dem Blick auf bereits bestehende Angebote auch um erste Erfahrungen aus der Initiative „Scicomm-Support“.

Referent*innen:

Prof. Olivia Maseck, *Universität Bremen*

Prof. Dr. Frank Marcinkowski, *Universität Düsseldorf*

Julia Wandt, *Universität Freiburg und Scicomm-Support*

Einfach mal machen: Hands-on mit Making & Tinkering

Moderation: Kirill Wulfert, Alice Wörle und Ursula Moos, *Wissenswerkstadt (Bielefeld Marketing)*;

Florian Käune, *Folkwang Universität der Künste*; Julia Kraye, *Fraunhofer UMSICHT*; Paulina Isabelle Hochbaum, *Universität Bielefeld*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.00–16.30 Uhr

Ansätze aus dem Bereich Tinkering und der Maker-Bewegung halten zunehmend Einzug in formelle und informelle Bildungseinrichtungen: Vom Makerspace in der Schule bis hin zur Tinkering-Ecke in Museen, vielerorts wird mit den Potentialen des „make almost anything“ experimentiert. Doch welche Potentiale verbergen sich hinter Making- und Tinkering-Aktivitäten in der Wissenschaftskommunikation und wo tun sich Grenzen auf? Der Workshop möchte nicht nur dazu einladen, Impulse austauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen, sondern zusammen mit den Teilnehmenden verschiedene Projekte ausprobieren und eigene Ideen entwickeln.

KI-Tools beim Erstellen von Erklärfilmen: ein Blick in die Praxis

Moderation: Oliver Häußler, Oliver Lichtwald und Lea Krumbach, *Universität Tübingen*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.00–16.30 Uhr



In der Wissenschaftskommunikation sind audiovisuelle Erklärformate ein fester Bestandteil. Die Erstellung von Erklärfilmen ist jedoch aufwendig. Neben der fachlichen Kenntnis braucht es auch Expertise im Erstellen von einem sprechbaren Text, in Storytelling und Dramaturgie, im Einsprechen von Beiträgen, in der Visualisierung und Animation sowie im Sounddesign. Eine Arbeit, bei der die Kommunikator*innen meist auf externe Unterstützung zurückgreifen. Lassen sich Tools wie ChatGPT, dall-e, InVideo womöglich systematisch für einen ganz bestimmten Zweck anwenden? In dem Workshop werden die Teilnehmer*innen nach einer kurzen Einführung versuchen, selbst einen KI-basierten Erklärfilm zu produzieren.

Bitte beachten: Für die Teilnahme ist ein eigener Laptop sowie die vorige Anmeldung bei div. KI-Plattformen vonnöten. Genauere Infos hierzu erhalten Sie rechtzeitig.

„Ich denke was, was du nicht denkst“ – clever argumentieren

Moderation: Klaus Wingen, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*; Isa Fünfhausen, *Klaus Tschira Stiftung*

Interaktives Format, 90 Minuten

15.00–16.30 Uhr

Über unterschiedliche Standpunkte fair zu debattieren, bestimmt das Innenleben der Wissenschaft, aber auch ihre Außenwirkung auf die Gesellschaft. Das Ziel dabei: anderen unsere Sicht der Dinge glaubwürdig zu vermitteln, sie für unsere Ideen einzunehmen, sie zu überzeugen. Wie dies am besten und am nachhaltigsten gelingt: mit guten Argumenten. Aber welche bewährten Methoden sorgen für einen schlüssigen Aufbau unserer Argumentation? Was ist wichtig, um Vertrauen zu wecken und die Glaubwürdigkeit zu erhöhen? Antworten werden im Workshop gemeinsam in der Theorie, aber ebenso in einer praktischen Übung gesucht.

„BLICK IN DIE FORSCHUNG“ BLOCK 3

Moderation: Julia Wigger, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

15.00–16.30 Uhr

Wissenschaftskommunikation und COVID-19: Herausforderungen, Erfahrungen, Chancen
Referent*in: Dr. Nina Lorenzoni, *UMIT Tirol*

Die COVID-19 Pandemie hat die Wissenschaft ins Rampenlicht gerückt. Geführt wurden Interviews mit österreichischen Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Disziplinen, um ihre Erfahrungen und Herausforderungen mit Wissenschaftskommunikation während der Pandemie zu beleuchten. Im Fokus standen sowohl Medienauftritte, in denen sie komplexe Inhalte auf verständliche Weise zu transportieren und einzuordnen versuchten, als auch die



Beziehung zwischen Wissenschaft und Politik. Fast alle Befragten berichteten von persönlichen Angriffen nach öffentlichen Auftritten, betonten aber die Wichtigkeit von Transparenz und Offenheit in der Wissenschaft, um Vertrauen zu schaffen und Verständnis für wissenschaftliche Abläufe zu vermitteln.

Unsicherheiten kommunizieren: eine Analyse der Auswirkungen auf Vertrauen in die Wissenschaft

Referent*in: Dr. Andreas Scheu, *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften*

In der Wissenschaftskommunikation wird intensiv diskutiert, ob zusätzlich zur Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse auch der wissenschaftliche Prozess verstärkt im Zentrum der Kommunikation stehen sollte. In einer systematischen Literaturanalyse wird der Frage nachgegangen, ob die Kommunikation von Unsicherheiten wissenschaftlicher Erkenntnisse das Vertrauen bzw. Misstrauen in die Wissenschaft beeinflusst. In der Präsentation werden die Ergebnisse der Literaturanalyse vorgestellt und der Forschungsstand eingeordnet. Im Austausch mit Praktiker*innen sollen die Ergebnisse kontextualisiert und mögliche Strategien zum produktiven Umgang mit wissenschaftlichen Unsicherheiten diskutiert werden.

POIESIS – Europas Vertrauen in die Wissenschaft unter der Lupe

Referent*in: Dr. Anne-Sophie Behm-Bahtat, *Wissenschaft im Dialog*

Vertrauen in die Wissenschaft verstehen – das ist das große Ziel des Projekts „POIESIS“, das aus unterschiedlichen Perspektiven das Zusammenspiel von Vertrauen in die Wissenschaft, wissenschaftlicher Integrität und öffentlicher Beteiligung am Forschungsprozess untersucht. Thematische Schwerpunkte sind der Klimawandel und die Corona-Pandemie. Mithilfe quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden sowie unter Einbeziehung diverser Akteursgruppen in den Forschungsprozess analysiert das Projekt die Wechselwirkungen dieser drei Konzepte (Vertrauen, Integrität, Integration) und die Rolle, die Institutionen in diesem Gefüge spielen. Die Präsentation gibt einen Überblick über die Fragestellungen und Ziele des Projekts, seine methodische Herangehensweise und stellt erste empirische Ergebnisse vor.

EXPERT*INNENTALKS BLOCK 2

Moderation: Martin Gora, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

15.00–16.30 Uhr

Klimakommunikation jenseits von wissenschaftlichem Sendeinteresse

Referent*in: Meike Lohkamp, *Helmholtz-Klima-In*

Klimarelevante Forschung spielt bei Helmholtz eine zentrale Rolle. 2019 wurde deshalb die Helmholtz-Klima-Initiative ins Leben gerufen. Nach der zweijährigen Pilotphase zeigt sich: Klimakommunikation ist dann erfolgreich, wenn sie die echten Bedarfe der Stakeholder trifft. Damit eröffnet sich die Herausforderung, einen konsequenten Perspektivwechsel einzunehmen. Klimakommunikation muss wegkommen von einer weitgehend



„angebotsorientierten“ Kommunikation wissenschaftlicher Projektergebnisse. Sie gelingt erst als eine bedarfs- und lösungsorientierte Kommunikation im echten Dialog mit ihren Interaktionsgruppen in Medien, Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Bildung.

Zwischen Uni und Stadt: Wissenschaft kommunizieren am IZKT

Referent*innen: Natalia Pfau und Félicie Kohlrausch, *Internationales Zentrum für Kultur und Technikforschung (IZKT)*

Das IZKT ist eine interfakultäre Einrichtung der Universität Stuttgart. Es greift aktuelle gesellschaftliche Themen auf und bringt Wissenschaftler*innen verschiedener Fachrichtungen zusammen, um den Austausch der Disziplinen innerhalb wie außerhalb der Universität zu fördern. Durch Veranstaltungen und neuartige Forschungsformate mit außeruniversitären Partnern im Stadtraum unterstützt es den wechselseitigen Transfer zwischen Universität und Öffentlichkeit. Im neu gegründeten Interchange Forum for Reflecting on Intelligent Systems (IRIS) organisieren wir eine kontroverse, aber faire Debatte über Fragen einer verantwortlichen Gestaltung intelligenter Systeme.

Expert*innentalk Latest Thinking

Referent*in: Pajam Sobhani, *Latest Thinking*

Die Programmankündigung folgt in Kürze. Wir bitten um Verständnis.

Let science talk! Wie Experimente Wissenschaft und Kommunikation verbinden

Referent*in: Eric Siemes, *experimenteshows.de*

Experimente machen die (Natur-)wissenschaften im wahrsten Sinne begreifbar. Ein anschauliches Experiment bleibt einfacher im Gedächtnis als abstrakte Schaubilder, Zahlen oder Formeln. Ganz im Sinne des „Edutainment“ lassen sich wissenschaftliche Inhalte mit Hilfe von Experimenten auch einem breiten Publikum vermitteln. Wie mit einfachen Mitteln eine große Wirkung erzielt werden kann, wird im Vortrag u.a. experimentell gezeigt. Dabei ist es besonders wichtig, welche Fragen gestellt werden, um das Publikum zu einer gedanklichen Auseinandersetzung mit der Thematik anzuregen. Dies bildet gleichzeitig den Einstieg für eine faktenbasierte Debatte.

PAUSE

16.15–16.45 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

16.45–18.15 Uhr (Sessions bis 18.00 Uhr)

Der gute Ton, oder: Wie ein Klimakonzert eine neue Debattenkultur schafft

Moderation: Roland Koch, *Alfred-Wegener-Institut*



Session, 75 Minuten
16.45–18.00 Uhr

Von den Gesängen der Buckelwale und den Stimmen der Pinguine in Alexander Liebermanns Kompositionen über Haydns Vier Jahreszeiten bis zur universalen Schönheit der Werke Mozarts: Klassische Musik gespielt von professionellen Orchestermusikern kann ein einmaliges emotionales Spannungsfeld schaffen, wenn sie im Zusammenspiel mit bühnengroßen Bildern von Expeditionen aus der Arktis oder Antarktis und wissenschaftlichen Kurzvorträgen zum Thema Ozean und Klimawandel aufgeführt wird. Seit gut einem Jahr zeigen die Orchester des Wandels und das Alfred-Wegener-Institut in solchen Performances die Schönheit unseres Planeten, seine Verletzlichkeit und die Bedrohungen, die vom Menschen ausgehen, aber ebenso auch die Sehnsucht der Menschen nach Erhalt und Schutz unserer Lebensgrundlagen.

Musiker*innen:

Markus Bruggaier, Horn, *Staatskapelle Berlin*
Jan Bauer, Cello, *Staatsorchester Braunschweig*
Detlef Grooß, Viola, *Hochschule für Musik Mainz*
Bettina Rühl, Viola, *Philharmonisches Staatsorchester Hamburg*
Luisa Höfs, Geige, *Duisburger Philharmoniker*

„Pluto is Calling“ – ein Debatten-Planspiel

Moderation: Leilah Maier und Felix Dunkl, *Wissenschaft im Dialog*
Interaktives Format, 90 Minuten
16.45–18.15 Uhr

Eine starke Wissenschaftskommunikation lebt vom Austausch: Kontrovers, aber fair! Um einer Diskussion ebendiesen Rahmen zu geben, eignet sich wohl kaum eine Lehr- und Lernmethode so gut wie das Planspiel. „PLUTO IS CALLING“ lädt dazu ein, in verschiedene Rollen einer Wissenschaftskommunikation-Debatte zu schlüpfen. In vier Runden versuchen die Teilnehmenden ihre Kontrahenten dazu zu bewegen „Triggerwörter“ auszusprechen. Der inhaltliche Fokus ist angepasst an das Wissenschaftsjahr 2023 „Weltraum“, aber vielmehr als das eigentliche Thema steht die Wahrnehmung der Diskursdynamik im Vordergrund.

Aktivismus und Wissenschaftskommunikation

Moderation: Dr. Katja Knuth-Herzig, *Universität Speyer*; Dr. Volker Hahn, *Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung*; Beatrice Lugger, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*
Interaktives Format, 90 Minuten
16.45–18.15 Uhr

Gerade in den Sozialen Medien wird der Vorwurf des Aktionismus inzwischen schon fast reflexartig gezückt, sobald Wissenschaftskommunikation bei kontroversen Themen über die ledigliche Darstellung des aktuellen Wissensstands hinausgeht. Wo positioniert sich die



Wissenschaftskommunikation zwischen wertneutraler Beratung (*informing policies and action*) und wertgeleiteter Interessenvertretung (*activism*)? Wie laut und angriffslustig kann die Wissenschaftskommunikation sein, wenn es um globale Krisen oder persönliche Gesundheitsrisiken geht? Diese und weitere Fragen sollen in einer Unterhausdebatte anhand von drei verschiedenen Positionen diskutiert werden.

„BLICK IN DIE PRAXIS“ BLOCK 3

Moderation: Julia Panzer, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

16.45–18.15 Uhr

Playfully Democratizing AI – die Herausforderungen modular aufgebauter Workshops

Referent*in: Nils Kloweit, *Universität Paderborn*

Künstliche Intelligenz beeinflusst uns alle. Dennoch herrscht erstaunlicherweise ein Mangel an Bewusstsein darüber, was KI tatsächlich leisten kann, wie sie funktioniert und wie wir sie demokratischer gestalten können. Um den Menschen die Fähigkeiten, das Wissen und die Möglichkeit zu geben, Interaktionen zwischen Menschen und KI aktiv mitzugestalten, wurden sogenannte „co-construction-workshops“ durchgeführt, in denen gesellschaftliche Akteure mit KI-Systemen interagierten. Wie können hochtechnologische, hochkomplexe interaktive Workshops an die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmer*innen angepasst werden? Der Vortrag wird über die Erfahrungen aus den Workshops berichten und eine Debatte darüber anregen, wie man „bei der Sache“ bleibt und gleichzeitig auf bestimmte Zielgruppen eingeht.

Brainjourney – Wie man eine interaktive Ausstellung on- und offline gestaltet

Referent*in: Fritz Schumann, *2470.media*

In einer mehrjährigen interaktiven Ausstellung im Humboldt Forum in Berlin wurden Neurowissenschaftler*innen und neurowissenschaftliche Forschung eines Exzellenzclusters präsentiert. Für mehr Flexibilität wurde für die Umsetzung HTML gewählt, so konnte die Ausstellung etwa auch im Internet angesehen werden. Neben der Ausstellung in Berlin konnten die Inhalte auf portablen Bildschirmen andernorts gezeigt werden. Vor dem Hintergrund verschiedener Auswertungsdaten fragt der Beitrag danach, wie filmische Portraits von Forschenden Vertrauen schaffen und wie Filme zudem durch animierte Grafiken und Texte sinnvoll ergänzt werden können.

Hybridveranstaltungen selbstgemacht: leicht und kosteneffizient

Referent*in: Stefanie Mahler, *German Stem Cell Network e.V.*

Wie lassen sich Hybridveranstaltungen so gestalten, dass sie unkompliziert sowie kosteneffizient in der Umsetzung sind? Vorgestellt wird eine Zoom-Webinar-Technik, die eine reale Begegnung vor Ort mit zwei Speaker*innen ermöglicht und zugleich die Diskussion mit Zuhörer*innen vor Ort sowie digital erlaubt. Hierbei gilt es vor allem, die technischen Tücken zu überwinden. Diese Tücken, das angemessene technische Equipment sowie die Flops und Tops des Formats sollen vorgestellt werden – denn das Format lohnt sich – auch ohne großes



Budget oder besonderes technisches Know-how.

Game-Engines für interaktive Wissenschaftskommunikation

Referent*in: Kai Heller, *TU Berlin*

Let's play science! Game-Engines ermöglichen die Transformation von Forschungsinhalten in interessante, interaktive Anwendungen oder museale Exponate. Vorgestellt werden die Erfahrungen mit einem interaktiven Softwareexponat, welches vom Fachgebiet Audiokommunikation an der TU Berlin zur Repräsentation der Forschung genutzt wird und auch für den Publikumseinsatz im musealen Kontext geeignet ist. Der Vortrag möchte von den Erfahrungen aus der Planungs- und Umsetzungsphase berichten sowie die Komplexität interaktiver Softwareanwendungen demystifizieren. Außerdem sollen Inspirationen für eigene Anwendungsszenarien geliefert werden. Das Exponat kann vor Ort ausprobiert werden.

SciArt-Residency-Programm

Referent*in: Dr. Lisa Ringena, *Universität Heidelberg*

Den Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft öffnen, neue Denkanstöße schaffen und Forschung sichtbar machen. Im Rahmen des SciArt-Residency-Programms werden Künstler*innen für mehrere Monate eingeladen, um Einblicke in physikalische Forschung zu erhalten und neue Perspektiven an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst zu erschließen. Im Anschluss schaffen die Künstler*innen Werke, die ausgestellt werden, um so aktuelle Fragestellungen aus der Forschung für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Ebenso soll damit gezeigt werden, dass Kunst und Wissenschaft von diesem Dialog profitieren.

Transferzentrum Roboter im Alltag (RimA) – Wissenschaftskommunikation durch Community-Building

Referent*in: Martina Overbeck, *FZI Forschungszentrum Informatik*

Roboter halten Einzug in unseren Alltag, doch bleibt für Viele unklar, wie es um die technische wie auch mentale Vorbereitung steht – denn: Wie interagiert man mit einem Roboter? Das Transferzentrum RimA hat zum Ziel, eine Community aufzubauen, die Austausch zu diesem Thema ermöglicht. So soll gleichermaßen Forschung und Entwicklung gefördert als auch der Stand der Technik transparent gemacht werden. Der Beitrag soll einen Einblick in den Stand des Projektes geben: Welche Potenziale und Herausforderungen haben sich ergeben, und welche Projektziele können wahrscheinlich (nicht mehr) erreicht werden?

EXPERT*INNENTALKS BLOCK 3

Moderation: Imke Hedder, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragsrunde, 90 Minuten

16.45–18.15 Uhr

Twitter ade – wie gelingt Wissenschaftskommunikation auf Mastodon?

Referent*in: Svenja Niescken, *idw*



Auf der Suche nach einer datenschutzfreundlichen und dezentralen Alternative zu Twitter hat der idw im Herbst 2022 einen eigenen Mastodon-Server für die Wissenschaftskommunikation aufgesetzt und bei seinen Mitgliedern beworben. Inzwischen tröten knapp 200 Einrichtungen auf <https://wisskomm.social>. Auf einer weiteren Instanz veröffentlicht der idw alle Pressemitteilungen zu Forschungsergebnissen und -projekten auf Deutsch und Englisch. Wir berichten, wie die Ansprache von Journalist*innen und weiterer Zielgruppen auf Mastodon gelingt und wie eine eigene Community aufgebaut werden kann. Außerdem sprechen wir über die zentrale Rolle von #Hashtags sowie erprobte Tipps und Tricks auf Mastodon.

Standardisierte Interviews als Fundament filmischer Forschungsbegleitung

Referent*in: Joachim Freitag, *bewegt bild GmbH & Co. KG*

Der Sonderforschungsbereich 1182 Metaorganismus an der Universität Kiel hat seit Beginn 2016 auf kontinuierliche Kommunikation gesetzt. In mehr als 80 Videos werden nicht nur Vorträge von hochrangigen Forscher*innen aus aller Welt bereitgestellt, ein Konzept aus standardisierten Interviews zieht sich wie ein roter Faden durch die nun schon 8-jährige Arbeit. Das umfangreiche Material ist nicht nur eine reiche Informationsquelle für Wissenschaft und Öffentlichkeit, es lässt sich nach Bedarf in neuen und eindrucksvollen filmischen Präsentationen der Metaorganismus-Forschung zusammensetzen und so die jeweils verschiedenen Perspektiven auf das Thema Metaorganismus in einem innovativen Ansatz zugänglich gemacht werden.

Verlagswesen im Wandel: Digitale Debatten und Wissenschaft neu gedacht

Referent*in: Sabrina Diab-Helmer, *BiUP*

Die Verbindung von Wissenschaft und Öffentlichkeit ist ein komplexes Geflecht aus Herausforderungen und Möglichkeiten. Doch wie positionieren sich Wissenschaftsverlage in dieser Dynamik? Der Vortrag fokussiert auf innovative Wissensvermittlungsstrategien und aktuelle Publikationsformate, die als Bindeglied zwischen Forschung und Gesellschaft dienen. Dabei rückt die transformative Wirkung von Open Access in den Mittelpunkt, die eine inklusive und demokratische Debattenkultur fördert. Zudem wird ein Licht auf fortschrittliche Peer-Review-Methoden geworfen, die einen ausgewogenen und konstruktiven Diskurs über wissenschaftliche Erkenntnisse unterstützen.

Holistische Ansätze in der Wissenschaftskommunikation

Referent*in: Emilia Miller, *SCINECT*

Was können wir von Corporates lernen? Erfolgreiche Unternehmen nutzen oft omnichannelbasierte Ansätze, die auf Unternehmensziele ausgelegt sind und Rezipient*innen auf eine „user experience“ mitnehmen, von der wir in der Wissenschaftskommunikation weit entfernt sind. Der nicht seltene Mangel an Ressourcen in wissenschaftlichen Einrichtungen erschwert solche Umsetzungsstrategien. Er kann jedoch mit einer effizienten Strategie, die interne und externe Kommunikationsprozesse koordiniert und somit einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt, kompensiert werden. Der Kurzvortrag zeigt das Schema einer holistischen Herangehensweise für Einrichtungen und Einzelpersonen.



MEET, GREET & EAT IM AUSSTELLERBEREICH
ab 18.00 Uhr

GET-TOGETHER IN DER STADTHALLE BIELEFELD
18.30–22.30 Uhr

NATURKLÄNGE UND ELEKTRO-BEATS MIT DOMINIK EULBERG
19.30–22 Uhr

Naturklänge und Elektro-Beats: Eine Reise mit Dominik Eulberg

Der Musiker, Autor und Gastwissenschaftler am Museum für Naturkunde in Berlin, Dominik Eulberg, wird uns seine Arbeiten präsentieren und sein neuestes Buch "Tönende Tiere" in einem multimedialen Vortrag vorstellen. Im Anschluss wird er für uns ein zweistündiges DJ-Set spielen.

Freitag, 17. November 2023

REGISTRIERUNG, GEPÄCKABGABE UND KAFFEE/GETRÄNKE
8.30–9.00 Uhr

PARALLELES PROGRAMM
9.00–10.30 Uhr (Sessions bis 10.15 Uhr)

Dialog und Beteiligung über Technik – zwei Praxisbeispiele aus der Welt digitaler Anwendungen

Moderation: Prof. Dr. Ortwin Renn, *Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung*

Session, 75 Minuten

9.00–10.15 Uhr

Transparenz, Dialog und Beteiligung für gesellschaftlichen Konsens – aber wie? Im Kommunikationsprojekt „Technologischen Wandel gestalten“, das Theorie und Praxis verbindet, erprobt eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe die Möglichkeit einer spielerischen Website: Sie soll weder für die Patientenakte werben noch vor ihr warnen, sondern motivieren, sich mit ihren Vor- und Nachteilen auseinanderzusetzen. Eine weitere Arbeitsgruppe hat außerdem zwei Fokusgruppen zu öffentlichen digitalen Diensten organisiert. Die Praxiserprobung untersucht den meinungsbildenden Effekt von Fokusgruppen auf die Teilnehmenden, auf die öffentliche Verwaltung sowie auf die lokale Öffentlichkeit. In der Session soll diskutiert werden, ob solche interaktiven, aber doch überwiegend informativen Formate ihren Beitrag zur Meinungsbildung leisten können.



Referent*innen:

Prof. Dr. Bettina Oppermann, *Universität Hannover*

Prof. Dr. Olaf Dössel, *Karlsruher Institut für Technologie*

Dr. Frederike Hendriks, *TU Braunschweig*

Abwertende Fachsprache in der Öffentlichkeit

Moderation: Henning Krause, *Helmholtz-Gemeinschaft*; Dr. Katja Patzwald und Dr. Inga Laß, *Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB)*, Prof. Dr. Anatol Stefanowitsch, *FU Berlin*; Dr. Ulrike Brandt-Bohne, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*

Interaktives Format, 90 Minuten

9.00–10.30 Uhr

Vom „Ausländer“ bis zum Menschen mit „Migrationshintergrund“ wandeln sich Begrifflichkeiten sowohl im wissenschaftsinternen als auch im öffentlichen Diskurs, wo letzterer hoch emotional bis hin zur Hetze geführt wird – ist da noch Platz für „neutrale„ Begriffe? Was sind Ihre Go- und No-Go-Begriffe aus der Wisskomm-Praxis? Wie gehen wir mit dem Sprachwandel um?

Unterschiedliche Disziplinen, eine Debatte, ein Video: Ein Experiment zur Wisskomm-Praxis

Moderation: Lena Eckert und Dr. Steffi Hobuß, *Universität Lüneburg*; Leon Mybes, *mariquadrat*

Interaktives Format, 90 Minuten

9.00–10.30 Uhr

In aktuellen Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Wissenschaft zur Gesellschaft, etwa im Kontext der Covid-19-Pandemie oder der Klimakatastrophe, wird immer wieder die Glaubhaftigkeit wissenschaftlicher Erkenntnisse infrage gestellt. Hier kann eine sorgfältige Kommunikation sicher helfen, die Debatte zu versachlichen. Dabei sollten jedoch nicht nur die Inhalte, sondern auch eine bestimmte Art des Debattierens in die Gesellschaft transferiert werden. Mit den Teilnehmenden soll durchgespielt werden, wie dieses Ansinnen praktisch umgesetzt werden könnte: Sie sollen versuchen, ein Video zu konzipieren, das die Blicke mehrerer Disziplinen auf ein Debattenthema zusammenführt und verständlich, unterhaltsam und konstruktiv kommuniziert.

„Ist das noch fair?“ – Die Fallstricke einer ausgewogenen Wissenschaftskommunikation

Moderation: Kristin Raabe, Dr. Berend Bakela und Dr. Clara Christner, *TU Kaiserslautern-Landau*

Interaktives Format, 90 Minuten

9.00–10.30 Uhr

Je kontroverser ein Thema, desto schmaler der Grat, auf dem Wissenschaftskommunikation balancieren muss. Beispielsweise kann das Bemühen, verschiedene Seiten zu berücksichtigen, zu falscher Ausgewogenheit (*false balancing*) führen. Dabei erhalten Außenseiterpositionen viel mehr Raum als Ihnen eigentlich zustehen würde. Über die Herausforderungen der professionellen Wissenschaftskommunikation bei der Vermittlung kontroverser Inhalte soll anhand verschiedener



Szenarien sowie bei Input aktueller Studienergebnisse in dieser Unterhausdebatte diskutiert werden: Wann erhalten Außenseiterpositionen zu viel Raum? Wie auf Falschinformationen reagieren? Welche Vereinfachungen sind noch zulässig?

„BLICK IN DIE PRAXIS“ BLOCK 4

Moderation: Anna Berlich, *Wissenschaft im Dialog*

Vortragrunde, 90 Minuten

9.00–10.30 Uhr

„CosmoFit – Dein Start in die Weltraumforschung“ im Wissenschaftsjahr 2023

Referent*in: Milla Lifke, *Wissenswerkstadt (Bielefeld Marketing)*

Mit „CosmoFit – Dein Start in die Weltraumforschung“ wird das Universum erlebbar. Kern des Projekts ist ein immersives, kollaboratives Format, das Möglichkeiten digitaler Interaktionstechnologie mit dem Format der Escape Games verbindet. Das Alleinstellungsmerkmal der medial erweiterten CosmoMission ist, dass sie die Teilnehmenden einerseits sachlich-erklärend informiert, andererseits zu interaktiver Teilnahme motiviert, und nicht zuletzt auch durch mediale Immersion emotional involviert. Dabei machen die Teilnehmenden spielerisch erste Erfahrungen mit wissenschaftlichen Forschungsmethoden. In thematisch ergänzenden, zielgruppengerecht aufbereiteten Workshops, können die Kenntnisse über das Universum vertieft werden.

„HELLIVERSUM“ – Innovative Formate zur Wissenschaftskommunikation im HELLEUM zum Leben im Weltall

Referent*in: Dr. Anke Renger und Olga Theisselmann, *Alice Salomon Hochschule*

Mit dem „HELLIVERSUM“-Projekt werden innovative interdisziplinäre Formate für die Wissenschaftskommunikation zum Thema „Leben im Weltall“ für die interessierte Öffentlichkeit, Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kinderforscher*zentrum HELLEUM in Berlin entwickelt und umgesetzt. Neben Informations- und Vermittlungsformaten zu allgemeinen Informationen über das Thema sowie den Stand von Forschung und Wissenschaft, sollen Dialog- und Partizipationsformate insbesondere vom Bildungssystem bisher wenig erreichte Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Bezirk Berlin-Hellersdorf beteiligen. Der Praxisbeitrag stellt die Evaluationsergebnisse des Projektes kurz dar und fokussiert sich außerdem auf das Tüfteltheater als künstlerisches Format zur Wissenschaftskommunikation.

Der Gesprächsgarten – erzählen, argumentieren, verhandeln, sich orientieren

Referent*in: Eva Maria Gauß, *Universität Marburg*

Wie kann in Krisenzeiten kooperative Kommunikation gelingen? Im Gesprächsgarten werden dazu räumlich-visuelle Mittel im öffentlichen Raum genutzt und der Diskurs bildlich in einen öffentlichen Park geholt. Der Ort lädt zum Innehalten ein, zum Zuhören (über Audios), zur Einnahme verschiedener Perspektiven. Der Garten ist unterteilt in vier Bereiche: „sich orientieren“, „erzählen“, „argumentieren“ und „verhandeln“. Aus sprechwissenschaftlicher Perspektive kommt so zunächst in den Blick, wie wir uns als sprechende, kooperierende



Menschen verständigen. Auf vier Wandertafeln, zehn Pulten, und über QR-Codes an Bäumen sind Hörstücke zugänglich. Der Beitrag stellt die Felder des Gesprächsgartens vor und betrachtet in der Diskussion die Fragekomplexe „Argumentieren“, „Erzählen“, „Verhandeln“.

Nerd's Kitchen: Einblicke in die Produktion einer Wissenschaftskochshow

Referent*in: Dr. Gerrit Konrad Rößler, *Berlin University Alliance*

Wie kann Wissenschaftskommunikation die großen Themen unserer Zeit einem breiten Publikum schmackhaft machen? Wie kann über die Kommunikation hinausgehend der Austausch mit breiten Schichten der Bevölkerung über wissenschaftliche Themen funktionieren? Mit „Nerd's Kitchen“ werden die populären Formate der Kochshow und der Wissenschaftssendung zu einem innovativen Format kombiniert: Der Wissenschaftskochshow. Während des gemeinsamen Kochens entstehen mal ernste, mal humorvolle, immer aber sehr interessante Gespräche, bei denen man richtig was lernt. Dem Publikum werden auf diese Weise die großen Themen unserer Zeit von den Wissenschaftler*innen selbst nähergebracht. Der Beitrag liefert Einblicke in die Produktion des Formats.

CitizenLab – Ein Hands-on-Format zur Plastikproblematik in der Erwachsenen- und Freizeitbildung

Referent*in: Nils Kreienhop, *Universität Osnabrück*

Da die in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft hoch relevanten Themen Plastikmüll und Nachhaltigkeit komplex und fachlich schwierig zu durchdringen sind, wurde ein Format für Erwachsene entwickelt, um diese in gesellschaftliche Diskussionen miteinzubeziehen und so das eigene Umweltverhalten positiv zu beeinflussen. In CitizenLabs können Bürger*innen die Plastikmüllproblematik anhand innovativer Hands-on-Experimente erleben und sich fachlich intensiv mit dieser auseinandersetzen. Im Beitrag werden die Konzeption sowie die Begleitevaluation zu Kursaufbau und Umweltwirken eines mehrstündigen Formates für die Erwachsenenbildung vorgestellt, welches in den letzten drei Jahren in Kooperation mit Volkshochschulen und Bildungswerken durchgeführt wurde.

Warum Konflikte unser Leben bestimmen – Erkenntnisse zum Sonderausstellungsprojekt „Konflikte“

Referent*in: Mario Bäumer, *Stiftung Historische Museen Hamburg / Museum der Arbeit*

Konflikte sind allgegenwärtig – in der Familie, im Arbeitsleben, in der Politik. Ebenso vielfältig sind ihre Erscheinungsformen: Wir erleben und beobachten sie als persönliche Gewissensbisse, als Ehestreit, als Tarifkonflikt zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern, als Bürgerkrieg oder als internationale Krise. Konflikte verändern die Welt, im Großen wie im Kleinen. Das Museum der Arbeit hat dies zum Anlass genommen, dem Thema eine Sonderausstellung zu widmen. Vorgestellt werden neben der Entstehung der Ausstellung sowie die Kooperationen und Inhalte auch Ergebnisse, Anekdoten und Erfahrungen. Die Tools „Konflikttyp“ und „Konfliktmonitor“, das Ausstellungsbuch und das Rahmenprogramm werden dabei mit einbezogen.



PAUSE

10.30–11.00 Uhr

PARALLELES PROGRAMM

11.00–12.30 Uhr (Sessions bis 12.15 Uhr)

Abschlussdebatte: Forschungsfreiheit und Finanzen – wie abhängig ist unsere Wissenschaft?

Moderation: Max Maaß, Debattierclub Hamburg, *Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH)*
Session, 75 Minuten

11.00–12.15 Uhr (im Anschluss Verabschiedung der Teilnehmenden des fwk23 – bis ca. 12.30 Uhr)

Mit Geldern aus der Wirtschaft finanzieren Universitäten Lehrstühle oder auch ganze Institute. Doch das ist nicht unumstritten: Kritiker*innen befürchten durch entsprechende Drittmittel eine zunehmende Einflussnahme auf die Forschung und sehen die Freiheit und Unabhängigkeit der Wissenschaft als gefährdet. Gleichzeitig jedoch könnten viele Forschungsvorhaben ohne private Finanzierungen letztlich nicht umgesetzt werden. Werden bei der Kritik also die Chancen ausgeblendet? Und wie groß ist der Einfluss der Geldgebenden auf die Forschung tatsächlich? Nach allen Regeln der Debattierkunst soll auf dem Forum Wissenschaftskommunikation 2023 zu diesen Fragen debattiert werden. In einer moderierten Showdebatte werden zwei Teams, wie bei einer sogenannten Offenen Parlamentarischen Debatte, nach rhetorischen Prinzipien fair debattieren. Zwischenrufe – auch aus dem Publikum – sind in diesem Schlagabtausch explizit erwünscht. Auch haben alle Zuhörenden die Möglichkeit, ihre eigenen Argumente mit in die Debatte einzubringen. Die Debatte findet in Kooperation mit dem Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) und der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft kontrovers“ von WiD statt und richtet thematisch bereits den Blick auf das kommende Wissenschaftsjahr 2024 – Freiheit.

Hinweis: Die ausgetauschten Argumente in der Showdebatte spiegeln nicht zwangsläufig die persönliche Sichtweise der Debattierenden wider.

Expert*innen:

Dr. Lars Lott, *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*

Dr. Sascha Vogel, *Science Birds*

Debattierende:

Angélique Herrler, Debattierclub Köln, *Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH)*

Susanna Wirthgen, Debattierclub Wortgefechte Potsdam, *Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH)*

Krasse Kompromisse – Streiten bis zur Lösung

Moderation: Dr. Christian Engelbrecht, *Futurium*



Interaktives Format, 90 Minuten
11.00–12.30 Uhr

„Krasse Kompromisse – Streiten bis zur Lösung“ ist ein Kommunikationsspiel für vier oder sechs Personen, in dem die spielenden Personen andere Perspektiven einnehmen und durch einen strukturierten Ablauf spielerisch lernen, als Team gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten. Dieses Rollenspiel simuliert auf einfache Art und Weise das Finden und Erarbeiten von Kompromissen. Ziel des Spieles ist es, ausgehend von unterschiedlichen Vorschlägen der spielenden Personen am Ende eine Kompromisslösung zu finden. Nur durch gute Kommunikation sowie Zugeständnisse an andere ist dies schaffbar. Die Spieler*innen nehmen fiktive Rollen im „Zukunftsrat“ ein, der sich mit gesellschaftlichen Problemen auseinandersetzt und gemeinsam Lösungen entwickelt.

KI als kontroverser Möglichkeitsraum der Visualisierung – ein praktischer Workshop

Moderation: Gesine Born, *Bilderinstitut*; Pavel Nekoranec, *Lucid.Berlin*; Björn Schmidt, *Science Communication Lab*; Christoph Spatschek, *Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation*
Interaktives Format, 90 Minuten
11.00–12.30 Uhr

Die Büchse der Pandora ist geöffnet: KI-Bilder. Wie werden wir mit der neuen Bilderflut umgehen und was wäre, wenn wir KI generierte Bilder gezielt für die Wissenschaftskommunikation nutzen? Die Teilnehmer*innen lernen, wie man KI-Bilder für wissenschaftliche Themen mittels der Anbieter DALL-E 2 und Midjourney sowie unterschiedlicher Eingaben produziert. Die anschließende Diskussion beinhaltet eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema. Dabei können auch Fragen zum Urheberrecht und zur Transparenz bei der Produktion von KI-Bildern diskutiert werden. Ziel des Workshops ist es, Kommunikatoren in der Schaffung von KI-Bildern zu schulen und für einen bewussten Umgang und Einsatz in der Wissenschaftskommunikation zu sensibilisieren.

Für den Workshop kann ein Laptop mit installierter und startbereiter Software (Midjourney, DALL.E 2) mitgebracht werden. Dies ist keine Voraussetzung für die Teilnahme.

ENDE FWK23
12.30 Uhr